

GESCHICHTEN AUS DER PRAXIS

Was MMW-Leser erleben

Für jede veröffentlichte Geschichte erhalten Sie bis zu 150 Euro!

Unversehens springt mir ein Wüterich an den Hals!

Da sind Ninja-Reflexe gefragt

Heitere, ärgerliche und oft auch seltsame Erlebnisse prägen den ärztlichen Alltag. Schicken Sie uns Ihre Geschichten an:

cornelius.heyer@springer.com



„Kommen Sie bitte, mein Mann will mich rauswerfen!“ Bei so einem Anruf im Notdienst hüpf das Herz vor Freude! Als hätte man nicht genug zu tun. „Nein, das geht mehr Pfarrer oder Polizei an, je nachdem!“ Zehn Minuten später ein weiterer Anruf: „Aber mein Mann nimmt Herztabletten und das Herz tut ihm weh. Jetzt müssen Sie aber kommen!“ Eiserne Regel: im Notdienst nie streiten. Also Abfahrt in jenes sozial nicht so gesegnete Viertel.

Die Frau empfing mich an der Haustür. Quer durchs Treppenhaus verstreut lagen Unterwäschestücke, die der Wüterich durchs Haus gefetzt haben musste. Im zweiten Stock riss eben dieser Wüterich – klein, untersetzt, Oberarme wie spanische Bergschinken, Pupillen eng bei grünlicher Iris, im Prolo-Look mit Netzunterhemd und blauen Adidas-Trainingshosen aus der Adenauer-Ära – die Tür auf. Wortlos sprang er mir an den Hals.

Ich hatte die Hände voll, links die Tasche, rechts alle meine Schlüssel, ein ziemlich großer, unhandlicher, normalerweise störender Bund. Diesmal nützte er mir: Noch während seines Anflugs landete meine Schlüssel-gedopte Faust, zack, auf seiner linken Wange. Tasche fallen lassen, linker Haken – Ende der Schlacht. Später kam die Polizei.

Wie rechnet man da ab? Am Telefon hörte ich von der KV: „Schlägereien sind keine erschwerten Umstände, es sei denn ...“ Ich wusste, was man da sagt: „Der Kampf fand auf der Straße statt.“ – „Ja, dann sind es doch erschwerte Umstände.“ Als ich die ganze Geschichte einem Kollegen schilderte, meinte er nur trocken: „Du bist ein Profi, hast dein Vergnügen und verdienst noch Geld damit.“

Dr. Günter Theis, Primasens



„Den Arzt mach ich jetzt fertig!“

Mal auf die Priorisierung pfeifen



Es ist nicht schlecht, dass die Priorisierung bei der Corona-Impfung jetzt bald aufgehoben werden kann. Mir ist da so manches

graue Haar gewachsen. Laut der Prioritätsliste durfte ich z. B. Anfang April den 55-jährigen Busfahrer nach Herzinfarkt nicht berücksichtigen. Dabei hielt der jeden Tag den Betrieb am Laufen, im Ge-

gensatz zu so manchem Senior, der nur schnell wieder nach Mallorca wollte. Ich beschloss, den Busfahrer den Vorgaben zum Trotz zu impfen – soll man mich doch dafür bestrafen!

Neulich war die Praxis wieder sehr voll, und eine Patientin wollte mich abfangen, indem sie mir den Rollator in den Weg schob. Da rief ich laut: „Den Busfahrer dürfen Sie nicht ansprechen!“ Sie hat’s verstanden.

Dr. Gisela Gieselmann, Heiligenhaus

Kurz erzählt

Rief ein Patient Mitte 50 an und fragte nach einer baldigen Corona-Impfung. Er sei doch schon so lange Patient bei der lieben Frau Doktor. Fragte die Helferin, warum er denn dann fünf Jahre lang gar nicht da gewesen sei. Das liege daran, dass er so gesund sei. Fragte die Helferin nach, weshalb er denn dann die Corona-Impfung so dringend brauche. Na, weil er doch so krank sei, antwortete der Herr ganz selbstverständlich.

Alternative Fakten?

Dr. Gisela Gieselmann, Heiligenhaus